

darauf verzichtet, nochmals darauf zurückzukommen, weil mir das damalige Mitglied des Ausschusses für das Börsenblatt, der leider verstorbene Max Weg, mitgeteilt hatte, daß beschlossen sei, die Änderung wieder aufzuheben. Diese Änderung ist sehr unpraktisch. Erstens stört sie beim Lesen. Besonders ältere Leute empfinden den Wechsel der verschiedenen Schrift als lästig. Dann werden auch die Unterabteilungen — ich meine die einzelnen Hefte periodischer Unternehmungen —, die ebenfalls in kleinerer Schrift gedruckt sind, dadurch nicht ausgezeichnet, sondern der Sachverhalt wird verdunkelt. Es ist ferner äußerst praktisch, wenn die künftig erscheinenden Bücher an besonderer Stelle stehen; man kann dann sofort übersehen, was künftig erscheint, und kann sich leicht informieren, ob das etwa bestellt ist oder einem Kunden angeboten werden kann. Man kann auch einem Kunden diese Titel zeigen.

Die Wiederherstellung des früheren Verfahrens ist nicht beliebt worden. Auf eine Anfrage ist mir einfach erwidert worden: es ist beschlossen, es vorläufig beim alten zu belassen. Ich möchte den Börsenvereinsvorstand beziehungsweise den Ausschuss für das Börsenblatt dringend bitten, dafür zu sorgen, daß der frühere Zustand wieder hergestellt wird. Das neue Verfahren ist durchaus unpraktisch und hat keine Gegenliebe bei den Interessenten zu erhoffen. (Lebhafte Zustimmung.)

Herr Paul Ritschmann-Berlin: Meine Herren, ich finde keine andere Stelle, wo ich die paar Worte anbringen kann, die ich hier vortragen möchte. Es handelt sich um folgendes. Viele Sortimentere haben sich beim Vorstande der Gilde darüber beschwert, daß die neuen Kataloge, die der Börsenverein herausgibt, viel zu unhandlich geworden sind, und ich möchte die Anregung an den Vorstand weitergeben, die Kataloge in Zukunft nicht in zwei Bänden, sondern vielleicht in vier Bänden erscheinen zu lassen. Wer tagtäglich, ja stündlich mit dem Katalogmaterial zu tun hat, weiß, wie schwierig es ist, diese großen Bände zu handhaben. Es ist nicht immer gerade ein Tisch oder ein Pult in der Nähe, um die Bücher hinzulegen; man muß häufig stehen und mit den Bänden in der Hand die Katalogtitel aussuchen, und namentlich ungeschickten Angestellten passiert es dabei, daß ein Band zu Boden fällt und aus dem Leim geht. Die Bücher werden ruiniert, es sind langweilige Umbindungen, die die Bücher für geraume Zeit der Benutzung entziehen, eventuell sogar Ersatzanschaffungen notwendig. — Vielleicht ist es also möglich, in Zukunft den Katalog in drei oder gar in vier Bänden herstellen zu lassen.

Vorsitzender Herr Kommerzienrat Artur Seemann-Leipzig: Meine Herren, dieser Anregung würde, wenn Sie es beschließen, natürlich entsprochen werden können. Ich schlage vor, sie dem Verlagsausschuß zu überweisen. Es ist eine Kleinigkeit, die zwei Bände in vier zu zerlegen, wenn man dafür Sorge trägt, daß die Bände ungefähr in der Mitte geteilt werden können, damit vier daraus gemacht werden, so daß also diejenigen, denen zwei Bände bequemer sind, die Kataloge in zwei Bände binden lassen können, während andere sie in vier Bänden beziehen würden. Sie werden dann natürlich etwas teurer, da die Einbände mehr kosten.

Herr Bernhard Staar-Berlin: Meine Herren, für das Wöchentliche Verzeichnis möchte ich im Auftrage eines Bibliothekars aus Berlin und auch im Auftrage verschiedener Buchhändler noch folgendes vorschlagen. — Bei den künftig erscheinenden Büchern, also bei den Werken, die in Form einer Voranzeige in dem Wöchentlichen Verzeichnis angekündigt werden, ist es durchaus nötig, daß, soweit sie Teile aus Serienwerken sind, bemerkt wird, zu welcher Serie sie gehören. Ich will Ihnen auch die Gründe dafür sagen. Es kommt vor, daß Abnehmer, z. B. Bibliotheken, aus dem Wöchentlichen Verzeichnis bei ihrem Sortimenter die vorangezeigten Bücher bestellen. Da nicht angegeben ist, ob es sich um ein Serienwerk handelt, und der Sortimenter das auch nicht wissen kann, bestellt er das Buch. Wenn es ankommt, zeigt sich, daß es eine Fortsetzung ist, die derselbe Sortimenter oder ein anderer liefert, und die Bibliothek, der es geschickt wird, sagt dann: das haben wir nicht gewußt; das beziehen wir schon anderweit. Es wird dadurch der Bibliothek und dem Sortimenter eine Fülle von unnützer Arbeit verursacht. Das wird vermieden, wenn bei allen Voranzeigen angegeben ist, sagen wir einmal: „Abhandlungen aus dem Völkerrecht“ usw. Das könnte sehr wohl in Klammern hinzugefügt werden. Ich richte diese Bitte auch im Auftrage des Direktors der betreffenden Bibliothek an die heutige Versammlung und bitte, diesen Wunsch doch möglichst zu berücksichtigen. (Sehr richtig!)

Herr Dr. B. Lehmann-Danzig: Meine Herren, ich glaube, daß die Ausführung des Vorschlags des Herrn Ritschmann den meisten Sortimentern nicht nützen würde. Ich weiß auch nicht, aus welcher Erfahrung heraus er wünscht, daß die Zahl der Katalogbände vergrößert wird. Da ich persönlich alle diese Arbeiten des Nachschlagens in meinem Geschäft besorge, habe ich darin eine gewisse Erfahrung. Je größer die Zahl der Kataloge ist, die man für 25 Jahre oder noch länger bereit dastehen haben muß, desto größer ist die Möglichkeit, daß sie nicht genau an die richtige Stelle zurückgestellt, und daß sie beim schnellen Herausnehmen verwechselt werden. Ich möchte im Interesse der Sortimenter, die dieselbe Erfahrung wie ich gemacht haben, betonen: es ist günstiger, wenn die Anzahl der Katalogbände kleiner ist, damit sich die einzelnen Jahrgänge recht deutlich voneinander abheben. Ich bitte Sie, lassen Sie es bei den wenigeren und größeren Katalogen bewenden! Gewiß, es ist schwieriger, große Bände zu handhaben. Aber ich möchte fragen: wer wird sie denn beim sorgfältigen Nachlesen in der Hand halten, statt sie hinzulegen? Meistens werden sie doch beim Gebrauch hingelegt.

Vorsitzender Herr Kommerzienrat Artur Seemann-Leipzig: Ich nehme an, daß Sie einverstanden sind, wenn wir alle diese Fragen dem Verlagsausschuß zur Erwägung anheimgeben. — Das ist der Fall.

Wir kommen nun zu den Berliner Titeldrucken, — zu der Abschaffung des Rabatts.

Meine Herren, die Rabattangelegenheit ist hundert Jahre lang als ein Krebschaden des Buchhandels angesehen worden, und wir können froh sein, diese Etappe erreicht zu haben, daß bis auf einen kleinen, bescheidenen Rest, der auch noch verschwinden wird, diese Krankheitsercheinung des Buchhandels — so kann ich es getrost nennen — beseitigt ist. Um das zu erläutern, hatte ich mir erlaubt, aus der Geschichte des Buchhandels von Dr. Goldfriedrich mit einer besonderen Geschwindigkeit einige Zitate auszuführen, die Rabattbewegung im Buchhandel anlangend, aus denen mancher, dessen Erinnerung nicht so weit zurückreicht, allerlei Lehrreiches schöpfen kann. Ich bitte Sie, sich mit diesen Erinnerungen auf Ihrer Rückfahrt zu beschäftigen, und möchte Sie weiter bitten, wenn Ihnen diese Kostprobe gefällt, sich auch der Geschichte des Deutschen Buchhandels selbst zu erinnern, die der Börsenverein mit sehr großen Kosten hergestellt hat, zu Ruh und Frommen der Buchhändler, die sich auch um das Vergangene kümmern; denn man sagt, daß der Historiker ein rückwärts gewandter Prophet sei und daß die Geschichte sehr dienlich sei für den, der die Gegenwart beurteilen will. Für manche andere freilich heißt es: die Geschichte ist dazu da, daß man nichts aus ihr lernt. Ich möchte nur bitten, meine Herren, der drei Männer sich zu erinnern und ihnen zu danken, die bei der Abschaffung dieses Uebelstandes, des Rabatts, tätig gewesen sind. In erster Linie haben wir sie Adolf Kröner zu verdanken, in zweiter Albert Brockhaus, in dritter Karl Siegmund. (Lebhaftes Bravo.) Diesen drei Männern ist der ganze Buchhandel zu Dank verpflichtet; denn durch die Abschaffung des Rabatts ist eine ganz besondere Festigung herbeigeführt worden. (Händeklatschen.)

Herr R. L. Prager-Berlin: Meine Herren, ich möchte bei Gelegenheit der Zitate aus der Geschichte des Deutschen Buchhandels daran erinnern, daß dieses Werk für jemand, der es wirklich benutzt — und ich bin ja sehr häufig